

INTERVIEW

06. März 2024

Wie gezielte Frauenpolitik hilft, den Arbeitskräftemangel zu bekämpfen

Interview mit Christian Zimpelmann,
EPoS Economic Research Center

Bonn, Mannheim, 06.03.2024 - **Die Erwerbstätigenquote von Frauen liegt in Deutschland immer noch unter der von Männern: 73,1 im Vergleich zu 80,6 Prozent laut Bundesanstalt für Arbeit. Hinzu kommt, dass viele Mütter nur in Teilzeit arbeiten. Eine Erhöhung der Arbeitszeit von Frauen würde helfen, dem Fachkräftemangel, der sich aufgrund des demografischen Wandels verschärft, entgegenzuwirken. Wissenschaftler vom EPoS Economic Research Center betonen in diesem Zusammenhang, wie gezielte politische Maßnahmen wirken. Sie belegen empirisch, wie individuelle Arbeitszeiten von Müttern vom jeweiligen Verständnis der Geschlechterrollen abhängen. Diese Ergebnisse werden in dem Diskussionspapier „How Gender Role Attitudes Shape Maternal Labor Supply“ veröffentlicht.**

Herr Zimpelmann, was ist Ihr zentrales Forschungsergebnis?

Wir haben festgestellt, dass die Einstellungen zu Geschlechterrollen und insbesondere Vorstellungen von einer angemessenen Mutterrolle für die Beschäftigungsentscheidungen von Müttern äußerst relevant sind. Vor der Geburt des ersten Kindes ist das Beschäftigungsniveau bei Frauen mit traditionellen und egalitären Einstellungen sehr ähnlich. Nach der Geburt arbeiten Frauen durchschnittlich weniger im Beruf. Der Rückgang der Arbeitsstunden ist bei Müttern mit traditionellen Einstellungen besonders stark.

Werden die Beschäftigungsentscheidungen von den Müttern allein getroffen?

Nein, unsere Forschung zeigt, dass auch das Rollenverständnis der Väter eine Rolle spielt. Paare entscheiden also gemeinsam, ob und wie viel die Mutter arbeitet.

Wie beeinflusst die Politik die beruflichen Entscheidungen von Müttern?

Mütter mit traditionellen und egalitären Vorstellungen können nach unseren Ergebnissen jeweils sehr unterschiedlich auf politische Maßnahmen reagieren. Dazu ein Beispiel: Das „Betreuungsgeld“ wurde an Eltern gezahlt, die für ihr Kind keine frühkindliche Betreuung in einer öffentlichen Einrichtung in Anspruch nehmen. Diese Transferleistung führte zu einem starken Rückgang der beruflichen Arbeitszeit von Müttern, die ein traditionelles Verständnis der Geschlechterrollen haben. Die Zahl der Arbeitsstunden von Müttern mit egalitären Einstellungen wurde dadurch jedoch nicht beeinflusst. Eine Politik, die durch

INTERVIEW

einen Ausbau der Ganztagesbetreuung in die entgegengesetzte Richtung zielt, erhöht das Beschäftigungsniveau vor allem bei egalitär denkenden Müttern.

Wenn Deutschland es sich nicht länger leisten kann, das Potenzial von Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu verlieren – wie lauten Ihre Empfehlungen an die Politik?

Zunächst einmal sollten sich die politischen Entscheidungsträger darüber im Klaren sein, dass das Rollenverständnis die Wirkung von politischen Maßnahmen beeinflusst. Politiker können sich entweder auf bestimmte Teilgruppen konzentrieren (z. B. egalitär eingestellte Mütter) oder ein Maßnahmenbündel anbieten, das sich an alle richtet. Unsere Ergebnisse zeigen auch, wie die Gesamtwirkung der politischen Maßnahmen von der Verteilung der Geschlechter Einstellungen in der Gesellschaft abhängt. Da die Vorstellungen von Geschlechterrollen im Laufe der Zeit egalitärer wurden, sind einige Maßnahmen mit der Zeit effektiver geworden, während andere in ihrer Wirksamkeit nachgelassen haben. Schließlich unterstreicht unsere Arbeit, wie wichtig ein Verständnis davon ist, wie politische Maßnahmen die Einstellungen zu Geschlechterrollen langfristig beeinflussen. So könnte beispielsweise die Elternzeit für Väter eine wichtige Rolle bei der Prägung der Einstellungen zu Geschlechterrollen ihrer Kinder spielen.

Das vorgestellte Diskussionspapier ist eine Publikation des Sonderforschungsbereichs (SFB) Transregio 224 EPoS. Die vollständige Studie finden Sie hier: <https://www.crctr224.de/research/discussion-papers/archive/dp513>

Eine Liste aller Diskussionspapiere des SFB finden Sie hier: <https://www.crctr224.de/research/discussion-papers>.

Die Autoren

Tim Mensinger, Doktorand, Universität Bonn

Christian Zimpelmann, Senior Research Associate, IZA – Institut zur Zukunft der Arbeit und Mitglied des EPoS Economic Research Center

Der Sonderforschungsbereich Transregio 224 EPoS

Der 2018 eingerichtete [Sonderforschungsbereich Transregio 224 EPoS](#), eine Kooperation der Universität Bonn und der Universität Mannheim, ist eine langfristig angelegte Forschungseinrichtung, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. EPoS befasst sich mit drei zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen: Wie kann Chancengleichheit gefördert werden? Wie können Märkte angesichts der Internationalisierung und Digitalisierung der Wirtschaftstätigkeit reguliert werden? Und wie kann die Stabilität des Finanzsystems gesichert werden?

Pressekontakt

econNEWSnetwork
Sonja Heer
Telefon + 49 (0) 40 82244284
Sonja.Heer@econ-news.de

Kontakt

Christian Zimpelmann
IZA – Institut zur Zukunft der Arbeit
zimpelmann@iza.org

CRC TR 224 Büro, Marja Eisheuer

Telefon | +49 228 73 7926
E-Mail | crctr224@uni-bonn.de

www.crctr224.de